

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heroldträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 176.

Sonnabend den 6. November.

1880.

Für November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 reis. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inverate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die „Steuerreform“ in Preußen.

Die preussische Regierung ist nach offiziellen Mittheilungen der Meinung, daß der Besitz der Thronrede, welcher einen Steuererlaß von 14 Millionen Mark in Aussicht stellt, einen außerordentlich günstigen Eindruck im Lande gemacht habe. Wenn dies wirklich der Fall wäre, so würde es sich fragen, ob dieser Eindruck nicht bald durch die genauere Einsicht in das Wesen dieses ersten Resultats der „Reform“ schwinden wird.

Der Steuererlaß soll 14 Millionen betragen; ist dies wirklich ein genügendes Äquivalent für die 130 Millionen neuer Steuern, welche im letzten Reichstage bewilligt sind und von denen etwa 80 Millionen auf Preußen fallen? Während die neuen Steuern dauernd bewilligt sind, gilt der Erlass nur für das nächste Jahr. Erst wenn die günstigen Berechnungen, welche zu der Möglichkeit eines Erlasses geführt haben, sich bestätigen, kann dieser auch sich zu einem dauernden gestalten. Wie sieht es aber mit der Berechnung des „Ueberschusses“, welcher den Erlass ermöglicht? Der Ueberschuß existirt nur im Ordinarium. Woher gegen das Extraordinarium ein dreimal so großes Defizit aufweist, welches durch eine Anleihe gedeckt werden soll. In Wirklichkeit fällt also der Erlass gar nicht, wie er zu Gunsten des Erlasses aufgestellte Berechnung erweist, mit einem Ueberschuß von 14 Millionen, sondern mit einem Defizit von 28 Millionen ab. Die Erwartung künftiger gleicher Erlasse ist also sehr problematisch.

Der Steuererlaß soll nach dem Reichssteuerverordnungsgezet in dem Betrag von drei Monatsraten der Klassensteuer und der untersten fünf Stufen (bis zu einem Einkommen von 6000 Mark) der Einkommensteuer bestehen. Man möge sich überlegen, wie viel der Erlass für ihn besorgt, und er möge dagegen nur die im vorigen Jahre neubewilligten Sölle auf die notwendigen Abzweckungsbedürfnisse — auf Bod-, Fleisch-, Eisen-, Holz-, Petroleum u. s. w. — soweit sie im Verkehr sind, in die Waagschale werfen. Die Aussicht, daß die „Reform“ einen Vorteil zu verdanken entschlossen, ist die übergroße Mehrheit wird finden, daß wahrscheinlich als die Größnung der Kammer, nach der „Reform“ schlechter steht als vorher, bezugen, um eine größere politische Rede zu halten, welcher gefaltet sich das Ergebnis um so unangünstiger, je ärmer der Betreffende ist. Mehr als die Hälfte der Gesamttheit zählt überhaupt keine direkte Steuer; aber die neuen indirecten Steuern können sie tragen, ohne daß ihnen irgend ein Erlass in Aussicht steht. Die unterste Klasse der Bevölkerung, der 2.700.000 Gensken angehören, nicht einen Erlass von 75 Pfennig per Steuerkopie (21 Pfennig per Kopf), während die Bes. Man erwartet für die nächsten Tage den Beginn einer Erklärung in Paris. Gladstone hat sich auf sein „Freiheitskreuz“ zu verweisen, welches nach Harward zurückgezogen und den englischen Behörden das Zwölftel der Summe jenes Ex-Botschafters in Berlin, Lord Dbo R. stellt, sowie diese beiden Kategorien, denen den englischen Botschafter in Petersburg, Lord

entweder gar kein Erlass oder nur ein einziger zu gewo kommen kann, umfassen aber mehr als zwei Drittel sämmtlicher Gewerbtätigen in Preußen. Von alledem erzählt die Thronrede und nichts; sie zeigt nur die eine Seite, während sie die andere ganz übergeht. Im Uebrigen kündigt sie ein Gesetz an, wonach alle noch zu bewilligenden Steuern zu Steuererlassen verwendet werden sollen. Das ist ein Wechsel auf die Zukunft.

Politische Uebersicht.

Aus der jüngst seitens des Barons Haymerle in den österreichischen Delegationen gemachten Mittheilungen über die handelspolitischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn könnte man auf ein sehr baldiges Zustandekommen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages schließen. Dem entgegen verläutet jetzt aus fast stets gut unterrichteten Kreisen, daß man wiederum zu einer Verlängerung des Provisoriums schreiten werde.

Die bereits erwähnte Konferenz der Botschafter Englands und Frankreichs mit dem österreichischen Ministerpräsidenten, Baron Haymerle in Wien hat noch zuverlässigen Berichten mit einer Zucht endet. Man wird in Wien hauptsächlich des Orients unbedingte an der bisher besetzten Taktik, die nichts weniger als Ueberstürzung bedeutet, festhalten. Am letzten Sonntage konsultirte die in allen Bezirken der Stadt zur Vertheilung bestimmt waren.

Die Mitglieder des internationalen Postkongresses haben am 3. d. in der Hauptstadt Frankreichs die Konvention, betreffend die Beförderung von Postpaketen, unterzeichnet. Nach der Unterzeichnung sprach der Präsident des Kongresses, der Minister der Posten und Telegraphen, Cochéy der Versammlung seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von den Delegirten hingebenden freundschaftlichen Gesinnungen den Kongress überbauern würden.

Der Generalpostdirektor der Niederlande, Hoffede, dankte im Namen der auswärtigen Mitglieder des Kongresses für den ihnen in Frankreich bereiteten gastlichen Empfang. Der Minister des Auswärtigen, Barthélemy Saint-Hilaire, war in der Sitzung von sich von den Delegirten zu verabschieden. Es wird behauptet, Gambetta sei sich der Absicht entschlossen, die erste sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, um sich von den Delegirten zu verabschieden. Es wird behauptet, Gambetta sei sich der Absicht entschlossen, die erste sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, um sich von den Delegirten zu verabschieden.

Gladstone hat sich auf sein „Freiheitskreuz“ zu verweisen, welches nach Harward zurückgezogen und den englischen Behörden das Zwölftel der Summe jenes Ex-Botschafters in Berlin, Lord Dbo R. stellt, sowie diese beiden Kategorien, denen den englischen Botschafter in Petersburg, Lord

Dufferin, nach dort berufen. Der konservative Londoner „Standard“ beiprucht in Anschluß daran die dormalige politische Lage und sagt dabei, das Experiment eines europäischen Kongresses habe in einer Isolirung Englands gendet. Wenn Gladstone das europäische Konzert auf ein gründliches Einvernehmen Englands mit Deutschland und Oesterreich basirt hätte, so wäre der Plan wohl thuntlich gewesen. Wenn Gladstone vor diesem persönlichen Opfer zurückgeschreckt sei, so habe er jetzt ein noch größeres zu bringen, denn er habe eine scharfe diplomatische Niederlage erlitten. Die Isolirung Englands liege zu offen vor, als daß man dieselbe in Abrede stellen könne; England trete aus dem gelösten europäischen Kongresse ohne Bundesgenossen heraus und ohne ein befriedigendes Resultat erzielt zu haben. — Der Anwalt des britischen Ministeriums hat nunmehr endlich dem Queens-Bench-Gerichtshof zu Dublin die Anklage-Aktenstücke gegen vierzehn Mitglieder der irischen Landliga vorgelegt. Unter den Angeklagten befinden sich Parnell, Dillon, Sexton und Biggar, welche sämmtlich Parlamentsmitglieder sind, sowie Brennan, Sullivan und Coan. Die Anklage enthält neunzehn Punkte. Sie lautet auf Verschwörung, um die Wächter an der Bezahlung des gesetzlichen Pachtzinses zu hindern und beschuldigt die Angeklagten ferner, die Eigenthümer an der Einziehung des Pachtzinses und an der Verpachtung ihrer Landgüter durch Zusammenrufen großer Menschenmassen gehindert und auflösende Reden gegen diejenigen geführt zu haben, welche ihren Pachtzins bezahlen oder leer stehende Pachtgüter in Pachtung nahmen. Dadurch sei zwischen verschiedenen Klassen von Unterthanen Zwiespalt erzeugt worden. Inzwischen dauern die trostlosen Zustände in Irland fort.

Da die russisch-englische Diplomatie auch bei der griechischen Frage auf keine Unterstützung der „konservativen Mächte“ im Sinne einer beschleunigten Lösung zu rechnen hat, scheint die Angriffsfront gegen die Türkei geändert und die rumelisch-bulgarische Frage in den Vordergrund geschoben werden zu sollen. In Bulgarien und Rumelien ist der russische Einfluß ein maßgebender. Die Angriffsfront gegen die Türkei ist eine breitere und es ist kaum zu zweifeln, daß bei Ausbruch eines bulgarischen Aufstandes auch Serbien und Montenegro und später ebenfalls Griechenland in die Aktion mit eintreten würden. In Rumelien und Bulgarien ist bekanntlich die Idee der Vereinigung zu einem Großbulgarien durch russische Emigranten genügend vorbereitet, so daß es an Zündstoff nicht fehlt. Bei all dem Spektakel, der solbergelastet auf der Balkanhalbinsel angeregt wird, kommt ein Artikel unseres Militär-Wochenblattes besonders gelegen, welcher ausführt, daß die im letzten Orientkriege geschlagene Türkei bereits ihre Armee so kräftig reorganisiert habe, daß dieselbe nicht nur den vertriebenen kleinen ausflüchtigen Balkanvölkern und Griechenland völlig gewachsen, sondern auch im Stande ist, heut bereits einen Krieg mit einer europäischen Großmacht — soll also wohl Rußland heißen — aufzunehmen im Stande ist. In maßgebenden Kreisen Athens ist man davon in Kenntniß gesetzt worden, Gambetta habe sich

dahin geäußert, daß in diesem Augenblicke die Wiederaufnahme der griechischen Frage ganz unmöglich sei. Die Griechen müßten Geduld haben und warten. Ihre Sache könne nicht aufgegeben werden, doch könne dieselbe nicht in die Phase unmittelbarer Aktion eintreten. — Anderweitig wird die Stimmung in Athen dahin präzisirt, daß, falls Europa die Türkei nicht zur Uebergabe der Provinzen zwingt, ein Krieg zwischen Griechenland und der Türkei unvermeidlich sei. Das ganze Volk beget einstimmig die Ansicht, die Armee könne nicht resultatlos aufgelöst werden.

Die jüngsten Depeschen aus Nordamerika lassen den Sieg der republikanischen Partei bei den am Dienstag stattgehabten Delegirtenwahlen unzweifelhaft erscheinen, und damit ist auch die Wahl des Generals A. Garfield zum nächsten Präsidenten der nordamerikanischen Union gewährleistet. Am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November treten die Urwähler des größten republikanischen Staatsweins, welches zur Zeit auf der Erde besteht, zur Ernennung von so viel Wahlmännern zusammen, als jeder Einzelstaat Vertreter zum Repräsentantenhaufe und zum Senat entsendet. Diese Wahlmänner sollen behufs Entscheidung der Frage, wer für die nächsten vier Jahre Staatsoberhaupt sein wird, ihre Stimmzeit am ersten Mittwoch des Dezember in den Hauptstädten der Einzelstaaten abgeben. Diese Stimmzeit sollen im neuen Jahre vom Kongreß geöffnet werden und derjenige, welcher als erwählter Präsident aus diesem etwas weitläufigen Verfahren hervorgeht, am 1. März sein Amt antreten. Die Berechtigung aber erfolgt erst am 4. März, und so datirt, streng genommen, die Amtsdauer erst von der Mittagsstunde dieses Tages. Solcher Gestalt ist kurz zusammengefaßt das Verfahren bei der Wahl eines Präsidenten der Vereinigten Staaten. Thatsächlich aber ist mit der Ernennung der Wahlmänner der Akt schon vollzogen, alles weitere ist Formsache. Bei der Agitation für die gegenwärtige Wahl hat auch in Amerika diesmal die Zollfrage eine Rolle gespielt. Die Republikaner als solche gelten als Schutzöllner, General Garfield aber als ehemaliges Mitglied des Cobden Clubs geniest den Ruf eines gemäßigten Freihändlers. Während nun die Republikaner nirgendwo Bedenken und Argwohn hervorriefen, hat General Hancock, um nicht die Unterstützung der Arbeiter von New-Jersey zu verlieren, es noch in der letzten Stunde für gerathen erachtet, sich zu einer gemäßigten Schutzöllnpolitik zu bekennen. Das Mittel hat aber nichts mehr genügt. Das eher ausgegebene republikanische Schlagwort vom Schutzölln hat den Sieg davon getragen und das Wichtigste der alte Welt ist, daß auch während der nächsten Jahre die große Republik jenseits des Oceans aller Voraussicht nach schutzöllnerische Tendenzen verfolgen wird, trotzdem der Präsident Garfield im Innern seines Herzens verschämten Freihandelsregelungen zugänglich ist.

Deutschland.

— (Der Kaiser) wird das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Abgg. v. Köller, v. Benda und Stengel, am Sonntag, den 7. d. M., Mittags 12 Uhr, in Antibien empfangen.

— (Prinz Heinrich) ist zur Wiederaufnahme seiner Studien in der Nacht zum Dienstag in Kiel angekommen und hat im Schlosse Wohnung genommen.

— (Offiziös) schreibt man aus Berlin: Die Anebenung der „N. A. Ztg.“, daß der Volkswirtschaftsrath für Preußen ins Leben treten solle, „sobald das Staatsministerium einig ist“, giebt einem hiesigen Correspondenten Anlaß, die Meinung auszusprechen, daß einzelne Minister gegen die Institution an und für sich einen Widerspruch geltend machen. Dies ist thatsächlich begründet. Ueber den Volkswirtschaftsrath findet zur Zeit eine schriftliche Berathung statt, und dabei machen sich allerdings verschiedene Ansichten über die Modalitäten desselben, keineswegs aber über die Institution an und für sich geltend, welche vielmehr wohl bald ins Leben treten wird.

— (Die „K. Ztg.“) schreibt: „Es versteht sich von selbst, daß die Konserwativen in der

Steuerreform unbeirrt ihren Weg weiter gehen werden und die Unterstützung nehmen, wo sie dieselbe finden.“ (Daran haben wir nicht gezweifelt. Ultramontane und Kreuzzeitungs-Konservative sind seelenverwandl.)

— (Der Minister der öffentlichen Arbeiten) hat in den letzten Tagen des vorigen Monats mehrere Erlasse an sämtliche königliche Eisenbahndirektionen gerichtet, deren Kenntniß auch für das weitere Publikum von Interesse ist. Zunächst hat der Minister unter dem 20. v. M. gewisse Transportbegünstigungen für verschiedene leicht verderbliche Gegenstände, frische Seefische und lebende Fische im Wasser für sämtliche für Rechnung des Staats verwaltete Bahnhöfe eingeführt. Danach sind: Milch, Bier (in Fässen), Brot, frisches Obst — auch Weintrauben — mit Ausschluß von Südsüchten, frische Beeren und leer zurückgebende Milchgefäße, so wie kleine lebende Fische und sonstige kleine Flug- und Seethiere, welche für Aquarien bestimmt sind, wenn dieselben als Frachtgut aufgegeben sind, mit den Personenzügen zu den einfachen Frachtzügen zu befördern. In einem weiteren Erlaß vom 23. v. M.) wird namentlich auch die Fahrpreisermäßigung für Kinder definitiv dahin geregelt: Kinder unter 4 Jahren werden, wenn ein besonderer Platz für dieselben nicht beansprucht wird, frei befördert. Die Fahrpreisermäßigungen für Kinder unter 10 Jahren bestehen darin, daß befördert werden: zwei Kinder in allen Wagenklassen auf ein Billet der betreffenden Klasse und Zugattung; ein Erwachsener mit einem Kinde 1. Klasse, indem ein Billet 2. Klasse für das Kind hinzugefügt wird, in den übrigen Klassen fahren beide auf ein Billet der nächst höheren Klasse, ein einzelnes Kind auf ein Billet der nächst niedrigeren Klasse, und in 3. Klasse der Schnellzüge auf ein Billet 3. Klasse der gewöhnlichen Personenzüge. — In einem dritten Erlaß vom 24. v. M. wird die von jetzt ab gültige Berechnung der Preise der Abonnementskarten für Schüler vorgeschrieben: Es wird die doppelte Entsehung der zu durchfahrenden Strecke mit der Zahl der in die Abonnementszeit fallenden Schultage, so wie mit der Grundtaxe pro Kilometer von 1.33 Pf. für die 3. und 2. Kl. für die 2. Wagenklasse vervielfältigt. Das Product wird unter Falllassen der Beträge unter 5 Pf. und Aufsehung der Beträge von 5 Pf. und darüber auf volle 10 Pf. festgesetzt. Das Abonnement muß mindestens auf einen Monat genommen werden kann an jedem Tage eines Monats begonnen werden. Eine Rückvergütung für nicht ausgenutzte Karten, namentlich auch für ausgefallene Schultage, findet nicht statt.

— (Die Ausweisungen) auf Grund des angeordneten kleinen Bezugszustandes haben in Hamburg ihren Anfang genommen. Wie das „Hamburger Fremdenbl.“ hört, sollen vor der Hand achtzig Ausweisungen von A. die bereits einmal aus Berlin Bewiesenen und nach Hamburg Uebergestedelten. Ausgewiesen sind fast sämtliche Resdaceure, der größte Theil der Expedienten und ein Theil der Segler der „Gerichtszeitung“.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Donnerstag-Sitzung.) Vor der Generaldebatte über die allgemeinen Verwaltungsgeetze vorlagen welche heute unter Ausschluß der drei speziellen Kreisordnungen für Hannover, Schleswig-Holstein und Polen auf der Tagesordnung stehen, entwickelte der Centrums-Abgeordnete (aus Oberhessen) Münzer seine Interpellation wegen des in Folge der Oberübernehmungen dieses Jahres besonders in den Kreisen Rautbor und Koelz zu Tage getretenen Nothstandes. Derselbe schilderte die Gewalt der Naturereignisse und beklagte sich, daß die Bewohner nicht amtlicherseits rechtzeitig von der drohenden Gefahr benachrichtigt worden seien, nach amtlicher Berechnung belaufe sich der Schaden, der allein den Kreis Koelz durch die Ueberschwemmung betroffen habe, auf 1 184 000 Mk. Im Kreise Rautbor sei der Schaden ein noch größerer gewesen. Im Ganzen belaufe sich

dieselbe auf 3 Millionen Mark. Im vorigen Jahre habe man wohl von Deregulirung, Modifikationen u. gesprochen, dann aber sei solliches Stillstehen darüber bewahrt worden. Nebner ergreift sich darauf in heftigen Anklagen gegen die Regierung, in denen sich die agitatorische Parteidendenz seiner Interpellation sehr deutlich zu enthüllen beginnt. Der Minister des Innern erwiederte, daß es lediglich die großen technischen Schwierigkeiten des Unternehmens seien, welche bisher von einer gründlichen Deregulirung abgehalten hätten. Das man die Oberhessen nicht etwa als Stiefkinder des Staates behandle, sei durch die großen Bewilligungen des Vorjahres bewiesen worden. In diesen Tagen werde eine Kommission zusammengetreten, die über das schwierige Thema der Deregulirung zu berathen habe und deren Beschluß das hohe Haus alsbald erfahren solle. — Das Haus war mit den Erörterungen zufrieden, es wurde nicht einmal sitzend des Entwurfs der Antrag auf Besprechung der Interpellation gestellt.

In der folgenden gemeinsamen Generaldebatte über die Gelegenheitsgeetze, betr. die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte, so wie betr. die Abänderung von Bestimmungen der geltenden Kreisordnung und der Provinzialordnung, erbat zunächst der Abg. Hänel das Wort. Derselbe erkant an, daß die vorliegenden Geetze eine wesentlich sachliche Behandlung erfordern und daß sie die Konsequenzen des im Vorjahre beschlossenen Gebührensregulationsgeetzes seien. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer so baldigen Revision des Zuständigkeitsgeetzes dagegen beweist er. Der Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt, daß seine Partei für diese durchaus notwendigen Geetze eintreten wolle. Der Abg. v. Meyer (Linswaite) erwidert, daß er zum ersten mal nicht als principeller Gegner der Selbstverwaltungsgeetze auf dem Plan. Er ist nicht befehrt, aber er nimmt die „liberalen“ Geetze als unumstößliche Thatsache hin und will nur noch nach Kräften dahin wirken, daß sie allmählich „ins Conservative übersteigt“ werden. Für v. Jeddy ging im Wesentlichen nur aus die vom Abg. Hänel entwickelten Gesichtspunkte ein und zeigte sich in der Hauptlage mit dem vorstehenden Redner in wesentlicher Uebereinstimmung. Die Vorlagen wurden insgesammt einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Zur Berathung der Kreisordnungen für Hannover, Schleswig-Holstein und Polen findet am Dienstag die nächste Sitzung statt.

Provinz und Umgegend.

† Zu der erdigen Oberbürgermeisterstelle in Halle haben sich bis jetzt 16, zu der Bürgermeisterstelle 7 Bewerber gemeldet. Am 10. d. M. werden die für erstere eingegangenen Offerten bekannt gegeben; dann wird die Wahl in der Statthaltereiversammlung stattfinden. — In der Dörsauer Heide fand man in diesen Tagen eine ephorate Morchel im Gewicht von 3 kg 13 g.

† Für die Universitäts-Halle sind im Staatshaushaltetat 1880/81 zum Neubau der medicinischen Klinik 200 000 Mk. als erste Rate ausgeworfen. Die Gesamtkosten sind zu 580 000 Mk. veranschlagt. Die Ausführung des Baues ist, wie in den Bemerkungen gelegt wird, in ökonomischer und wissenschaftlicher Hinsicht, sowie Rücksicht auf verträglichste Aufnahme kranken in die Universitätsklinik dringend geboten. Ferner sind für das landwirtschaftlich-juristische zum Neubau eines Vegetationshauses und Schiffsställe 16 000 Mk.; für die innere Einrichtung einer chirurgischen Baracke bei der Klinik 15 000 Mk. bestimmt.

† Der Magistratssecretär Fuhrmann in Bützow hat am 2. d. in dem neuen Teich in der Nähe der Stadt seinen Tod gesucht und gefunden. Gerichtsweise verlaunt, daß das Motiv zu dieser That aus einem Defekt der ihm anvertrauten hiesigen Marktasse herzuhalten sei.

† Sonntag Vormittag verunglückte der Kaufmann G. in Zerbst dadurch, daß sich der seinen Händen befindliche Revolver auf unerwartete Weise entlud und ihn auf der Stelle tödtete. (Fortsetzung auf der Beilage.)

J. G. Knauth & Sohn

s Entenplan 8.

Wir empfehlen unser aufs Reichhaltigste assortirtes Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager zur jetzigen Saison:
 Herren- und Damenpelze, Fußsäcke, Jagd-Müße, Decken und Deckenfelle, Damen- und Kinder-garnituren in allen gangbaren Fellarten, Phantasia-Sagen in Zobel, Nerz, Stungs, Vielfraß, Iltis, Gold-Bär, Fuchs, Dachs, Fec, Bisam und Raminchen, Damen-Parquets, zu jeder Garnitur passend, für den Auslage-Preis.
 Kinder-Garnituren in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
 Auch machen wir aufmerksam auf Seiden-Hüte, Cylinder und Klapp-Hüte, Filz-, Velour-, Stoff- und Lodenhüte, Pelz-, Stoff-, und Plüschmützen, Kaiser- und Waschlümchen, Filz- und Tuchschuhe, Gesundheits-, Filz-, Kork-, Haar- und Strohhöfen.

Pelz-, Tuch-, Bundskin- und Lederhandschuhe bester Qualität, Reit- und Fahrhandschuhe.
 Alle Bestellungen und Reparaturen werden gut ausgeführt.

Die Frauen-Industrie-Schule

des Director Karl Weiß

Halle a/S., Albrechtsstrasse 32,

hat es sich zur Aufgabe gestellt, junge Mädchen in allen Zweigen praktischen weiblichen Wissens auszubilden:
 I. Handnähen, Flicken, Stopfen, Kunststopfen, Kunstfäden u.
 II. Kleidernähen, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u.
 III. Maschinennähen, Wäsche-fabrikation, Wäsche-zuschneiden, Zeichnen.
 IV. Der combinirte Cours für Deutsch, deutsche Ansätze, Literatur, Calligraphie, Buchführung und Rechnen.
 V. Das gewerbliche Zeichnen.

Das Pensionat der Frauen-Industrie-Schule

des Director K. Weiss zu Halle a/S.,

Albrechtstraße 32, gewährt jungen Mädchen von Auswärts vorzügliche und billige Pension. Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin
 Fräulein Elise Wildhagen daselbst.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** allerbilligster Preisstellung empfiehlt
Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **G. Hänel, Tischlermeister,**
 Neumarkt, der Kirche gegenüber,
 empfiehlt seine in den vorerwähnten Holzarten, als Mahagoni und Buchbaum, gefertigten Möbel zu billigen Preisen. **Zweithürige Waschtische mit Marmorplatte** in Buchbaum und Mahagoni für 13 Thlr.

Nähmaschinen

erhält schnell u. billig **W. Hessler, Breitestr. 18.**
 Ein birkenener, polirter Kleidersecretair, ein birkenener, polirter Kommode, ein Waschtisch, 1/2 Dbd. birken- polirte Stühle sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
O. Hädicke,
 Tischlermeister, Sixtberg Nr. 1.

Schwarze und grüne Thee's, als: Baccablihen, Souhong, Imperial, Congo mit hochfeinem Aroma u. unter Garantie der Reinheit.
 Souhong in D iginal-Packeten.
 Chocoladen, Gewürz- und Vanille, von 1 Mk. pr. Pfd. an.
 Cacaomasse und entölt Cacao vorzüglich.
 Vanille, sem. crystallisirt, empfiehlt
die Drogen- und Farben-Handlung
 von
Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Keine Hausfrau

unterlasse es, sich mit dem beliebtesten und wohl-schmeckenden
Anker-Gold-Kaffee
 zu versehen. — Nur der mit obigen Fabricscheide "Anker" versehene Gold-Kaffee ist echt und richtig. Preis per Packet 20 Pf. Borrräthig bei **C. Louis Zimmermann,** Breiteburg.

Nähmaschinen,

Webler & Singer, zu 25 und 26 Thlr. mit sämtlichen Apparaten und Verschlußstücken.
W. Hessler, Breitestr. 18.
 Nächsten Dienstag frisches Licht-bier in der
Stadtbrauerei.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.
 Versicherungsbetrag 160 000 000 Mk.
 Vermögensbestand 30 000 000 Mk.

Dividende nach Div. Plan A: 37% 38% 40% 40% der ordentlichen Jahresbeiträge.
 Dividende nach Div. Plan B: 3% der Summe der gesahlten ordentlichen Jahresbeiträge.
 Durch die letztere Vertheilungsweise tritt eine von Jahr zu Jahr fortschreitende Verminderung der Beiträge ein.
 Näher: Auskunft ertheilt in Merseburg **A. Rindfleisch, Haupt-Agent.**

Visitkarten

per 100 Stück von 1 Mark an bis zu den Elegantesten, **Jagd-, Wein- u. Speisekarten** hält stets auf Lager
J. Karius, Unterbreitestr. 2.

Pfeffernüsse

für Kinder zum Spiel billigt bei
G. Schönberger, Gotthardtsstr.
Wein Lager selbstge-fertigter Stahlwaaren
 bringe in empfehlende Erinnerung und bitte, bei Bedarf mich gefälligst zu beehren.
 Alle Reparaturen und Schleifereien werden von mir prompt und billig angefertigt.
K. Steger,
 Messerschmiedemstr., Wäckerstraße Nr. 6.

Ausstellung.

Zum Zweck einer Weisheitsbescheidung für die Kinder in der neuen Kinderheimanstalt auf dem Sande beabsichtige ich ein großes S. ritiment blühender Neumontant-Kesseln anzustellen.
 Die Ausstellung findet statt in einem Saale obiger Anstalt und ist geöffnet Sonntag den 7. November von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
 Im Interesse der Kinder der neuen Anstalt bitte ich meine geehrten Mitbürger, die Ausstellung zahlreich zu besuchen.
 Entrée nach Belieben.
Bernhard Voigt, Handelsräthler.

Abendunterhaltung

zum Besten der freiwilligen Feuerwehr
 Sonntag den 7. Novbr., abends 7 1/2 Uhr,
 in der Kaiser-Halle,
 bestehend in
 Konzert, Theater, Vorträgen und dergl.
Program.

- 1) Ouverture a. Op. „Das Castell v. Urfine“ v. Strauß.
 - 2) In den Augen liegt das Herz. Solo-Lied.
 - 3) Schöne Lueth aus „500 000 Tausel“.
 - 4) Das Ständchen im Winter.
 - 5) Erinnerung an Wagners Zauberhüter v. Hamm.
 - 6) Das Schwert des Damocles. Schwant in 1 Act v. Putzig.
 - 7) Melodienhaft Potpourri v. Clarent.
 - 8) Turner-Abend.
 - 9) Schlechte Zeiten. Couplet.
 - 10) Die Hochzeit. Declamation.
 - 11) Beiguter Laune Couplet-Potpourri v. Winderberg.
 - 12) Mein schönes Wien. Klavierstück v. Strauß.
 - 13) Schwarzer Peter. Schwant in 1 Akt v. Görner.
 - 14) Zum Schluss: Außerordentliche Productionen einer Sittstänzer-Gesellschaft.
- Billets à 50 Pf., nummerirte Plätze à 75 Pf. sind vorher bei den Herren M. Wiese und C. F. Meister, sowie an der Abendkasse zu haben.

Einladung

zum 11. Stiftungsfeste des Ortsvereins der Schneider u. Sonntag den 7. November, abends 7 1/2 Uhr, im Nachgarten, wozu die Mitglieder der hiesigen Ortsvereine, sowie Freunde und Kollegen eingeladen werden.
Der Vorstand.
Gottschalks Restauration.
 Heute Abend Hasenbraten.

TIVOLI.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November 1880, abends 7¹/₂ Uhr,
grosses Vocalconcert

im Saale des TIVOLI

unter persönlicher Leitung des Opernsängers Herrn Rudolph Rudolfs und Mitwirkung der Opernsängerin, Klavierspielerin und Geigen-Virtuosin Fräulein Tuchs von der komischen Oper zu Wien, Schülerin der berühmten Frau Bassi-Cornet und der Opernsängerin Frau Wild vom Wiener Hofopertheater.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese I. Parquet 0,75 Mk., II. Parquet 0,50 Mk.; an der Abendkasse I. Parquet 1 Mk., II. Parquet 0,60 Mk.; Familien-Billets à 3 Stücken I. Parquet 1,75 Mk., II. Parquet 1 Mk.

Alles Uebrige besagen die Tageszettel.

A. R. Hippe,

32. Gotthardtsstraße 32.

Hiermit erlaube ich mir mein wohl assortirtes Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Damen- und Kindergarnituren in verschiedenen Zellarten.

Hüte und Mützen für Herren, Knaben und Kinder vom Ordinarsten bis zum Feinsten, Filzschuhe, Pantoffeln und Sohlen in allen Größen, Schlüpf-, Handschuhe in Glacé, Buckskin und Wildleder mit und ohne Pelz u. s. w. zu sehr soliden Preisen.

Alle Reparaturen werden schnell und sauber angefertigt. D. O.

Breitestraße Nr. 21.

Breitestraße Nr. 21.

Gustav Hellwig,

Korbmachermeister,



empfehle sein reichhaltiges Lager zu Stickereien passender **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörbchen, Wäschepuffs von Stroh, Holz und Rohr, Notenständer, Zeitungshalter** u. s. w. zu billigen Preisen, sowie sämtliche Sorten



Herren-, Damen- und Kinderstühle, Blumentische mit und ohne Aufsatz, Blumenständer und dergl. Ferner empfehle die neuesten **Marktförbe, Waschkörbe, Tragkörbe, Puppenwagen, Korbchlitzen**, sowie alle nur erdenklichen Sorten **Korbwaaren** und **Korbmöbel**, Alles in größter Auswahl.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehle sich bei billiger Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,**

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4¹/₂ und 5%ige Werthe vorrätzig.

Ausverkauf

in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 39.

Von Montag den 11. October ab und folgende Tage werden die aus der **A. Behrendt'schen Concurs-Masse** herrührenden **Waaren**, als Winter-Neberzieher, Röcke, Hosen, Westen, complete Herren-Anzüge, Schlaf- rüde, Knaben-Anzüge, Kaisermäntel u. s. w., von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu festen Tagespreisen verkauft.

Heute frisch geschlachtet. Kranken-Casse „Augusta.“

Ross-Schlächtereier Brühl Nr. 1. | Sonntag den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Mehlers Restauration.

Hierzu eine Beilage.

Tivoli.

Meine gut heizbare Kegelbahn kann für Montag und Sonnabend noch vergeben werden.

Achtungsvoll Gust. Lange.

Reinfnechts Restauration
Sonnabend Abend Salzknochen.

Schützenhaus.

Sonntag den 7. November Ballmusik. Anfang abends 7 Uhr. Heute Sonnabend **Schlachtfest**, früh Weisbrot, abends Brot- und frische Burt. Karl Becker.

Runkel's Restauration
Heute Sonnabend Abend Salzknochen mit Meerrettich.

Hagenest's Restauration
Heute Abend von 6 Uhr an Salzknochen mit Meerrettich.

Baronnoovskys Restauration
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab Salzknochen mit Meerrettich, und Salzbraten. Dazu ladet ein d. B.

Blosfeld's Restauration
Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen. Hier ladet freundlich ein **C. Wosfeld.**

Restaurant zur grünen Eiche
Heute Sonnabend **Schlachtfest**, früh 9 Uhr Weisbrot, abends Brot- und frische Burt, wozu ergebenst einladet **W. Zaatz.**

Restaurant z. Weintraube
Von Sonntag an Kirmes, wozu ergebenst einladet **Ferdinand Ködel.**

MEUSCHAU.

Zur **Tanzmusik** Sonntag den 7. d. M. bei vollem Orchester ladet freundlich ein **A. Hübner.**

Zur **Canzmusik** in Meuschau Sonntag den 7. November ladet freundlich ein **R. Pohl.**

Zur **Kirmes** in Wüsteneuthal Sonntag und Montag den 7. und 8. November ladet freundlich ein **W. Thurmann.**

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein junger Landwirt, 22 Jahr alt, welcher frühere eine Realschule besucht hat, mehrere Jahre auf dem Gute seines Vaters mit thätig gewesen, seine Militärdienst beendet hat, sucht für nächstes Jahr Stellung als Verwalter auf einem größeren Gute. Offerten bittet man zu adressiren: **Emil Rant.**

Luchan bei Dippoldiswalde, Königreich Sachsen.

Ein gewandter, gut empfohlener Diener findet bei 1. Rangor Stellung bei **Julius Bander.**

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Frau **Julius Bander.**

Ein zuverlässiger Knecht kann sich melden bei **August Reusdel, Teichstraße.**

Eine ordentliche Frau wird in der Nähe der Hauptstraße als Aufwartung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heroldträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 176.

Sonnabend den 6. November.

1880.

Für November und Dezember werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 reis. 80 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die „Steuerreform“ in Preußen.

Die preussische Regierung ist nach offiziellen Mit-
theilungen der Meinung, daß der Besitz der Thron-
erbe, welcher einen Steuererlaß von 14 Millionen
Markt in Aussicht stellt, einen außerordentlich
günstigen Eindruck im Lande gemacht habe. Wenn
dies wirklich der Fall wäre, so würde es sich fragen,
ob dieser Eindruck nicht bald durch die genauere
Einsicht in das Wesen dieses ersten Resultats der
„Reform“ schwinden wird.

Der Steuererlaß soll 14 Millionen betragen;
in dies wirklich ein genügendes Äquivalent für
die 130 Millionen neuer Steuern, welche im letzten
Fiscaljahr bewilligt sind und von denen etwa 80
Millionen auf Preußen fallen? Während die
neuen Steuern dauernd bewilligt sind, gilt der
Erlaß nur für das nächste Jahr. Erst wenn
die günstigen Berechnungen, welche zu der Mög-
lichkeit eines Erlasses geführt haben, sich bestätigen,
kann dieser auch sich zu einem dauernden gestalten.
Wie sieht es aber mit der Berechnung des „Uebers-
schusses“, welcher den Erlaß ermöglicht? Der
Ueberschuss ergibt sich nur im Ordinarium. Wo
gegen das Extraordinarium ein dreimal
so großes Defizit aufweist, welches durch eine
Anleihe gedeckt werden soll. In Wirklichkeit
fällt also der Etat gar nicht, wie er zu Gunsten
des Erlasses aufgestellt wurde, aus, mit
einem Ueberschuss von 14 Millionen, sondern mit
einem Defizit von 28 Millionen ab. Die Er-
wartung künftiger gleicher Erlasse ist also sehr
problematisch.

Der Steuererlaß soll nach dem Reichsteuerver-
ordnungsgezet in dem Betrag von drei Monats-
einfüssen (bis zu einem Einkommen von 6000 Mark)
der Klassensteuer und der untern fünf
Klassen der Einkommensteuer bestehen. Man möge sich
überrechnen, wie viel der Erlaß für ihn be-
trägt, und er möge dagegen nur die im vorigen
Fiscaljahr bewilligten Sätze auf die notwendigen
Bedürfnisse — auf Bod, Fleisch, Eisen, Holz,
Bretelium u. s. w. — sowie die
bedürfnisse in der Waagschale weisen. Die Alts-
steuer werden zu dem Resultat kommen, daß
der „Reform“ einen Vortheil zu verdanken
entschlossen, die erste sich darbietende Gelegen-
heit; die übergroße Mehrheit wird finden, daß
wahrscheinlich also die Eröffnung der Kam-
mer nach der „Reform“ schlechter steht als
vorher, beugen, um eine größere politische
Rede zu halten, und in derselben auch dem
Auslande die bestimmten Zusicherungen über
die friedfertigen Gesinnungen der fran-
zösischen Nation und die von den fran-
zösischen Regierung zu geben. — Die Exekution
der Märzdekrete dauert in den Provinzen
fort. In Lyon wurde ein junger Mann ge-
tödtet, das Gräulichste befürchtet man in
Lille. Die nächsten Tage den Beginn der
Exekution in Paris. Gladstone hat sich auf
sein „Friedrichsruhe“ zurückgezogen, und
die englischen Botschafter in Berlin, Lord
Dob, sowie die englischen Botschafter in
Petersburg, Lord in Kenntniß gesetzt worden,
Gambetta habe sich

entweder gar kein Erlaß oder nur ein einziger
zu gewinne kommen kann, umfassen aber mehr
als zwei Drittel sämmtlicher Gewerbetätigen in
Preußen. Von alledem erzählt die Thronerbe und
nichts; sie zeigt nur die eine Seite, während sie die
andere ganz übergeht. Im Uebrigen kündigt sie
ein Gesetz an, wonach alle noch zu bewilligen
den Steuern zu Steuererlassen verwendet werden
sollen. Das ist ein Wechsel auf die Zukunft.

Politische Uebersicht.

Aus der jüngst seitens des Barons Haymerle in
den österreichischen Delegationen gemachten Mit-
theilungen über die handelspolitischen Ver-
hältnisse zwischen Deutschland und
Österreich-Ungarn könnte man auf ein sehr
baldiges Zustandekommen des neu österreichischen
Handelsvertrages schließen. Dem entgegen ver-
lautet jetzt aus fast stets gut unterrichteten
Kreisen, daß man wiederum zu einer Verlängerung
des Provisoriums schreiten werde.
Die bereits erwähnte Konferenz der Botschafter
Englands und Frankreichs mit dem österrö-
chischen Ministerpräsidenten, Baron Haymerle in
Paris hat noch zuverlässigen Berichten mit
Zurückweisung der englischen Aktionsvorschläge ge-
endet. Man wird in Wien hinsichtlich des Orients
unbedingt an der bisher besetzten Taktik, die nicht
weniger als Ueberführung bedeutet, festhalten.
Am letzten Sonntage konsolidirte die Postel in
die in allen Bezirken der Stadt zur Verteilung
bestimmt waren.

Die Mitglieder des internationalen Post-
kongresses haben am 3. d. in der Hauptstadt
Frankreichs die Konvention, betreffend die
Beförderung von Postpaketen, unterzeichnet. Nach
der Unterzeichnung sprach der Präsident des Kon-
gresses, der Minister der Posten und Telegraphen,
Coché y der Berammlung seinen Dank aus und
gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von den
Delegirten hingebenen freundschaftlichen Ge-
sinnungen den Kongress überbauern würden. Der
Generalpostdirektor der Niederlande, Hoffede, dankte
im Namen der auswärtigen Mitglieder des Kon-
gresses für den ihnen in Frankreich bereiteten gast-
lichen Empfang. Der Minister des Auswärtigen,
Barthélemy Saint-Hilaire, war in der Sitzung
anwesend. Die Unter-
schrieben, um sich von den Delegirten zu verabs-
chieden. — Es wird behauptet, Gambetta sei
schon entschlossen, die erste sich darbietende Gelegen-
heit, die übergroße Mehrheit wird finden, daß
wahrscheinlich also die Eröffnung der Kam-
mer nach der „Reform“ schlechter steht als
vorher, beugen, um eine größere politische
Rede zu halten, und in derselben auch dem
Auslande die bestimmten Zusicherungen über
die friedfertigen Gesinnungen der fran-
zösischen Regierung zu geben. — Die Exekution
der Märzdekrete dauert in den Provinzen
fort. In Lyon wurde ein junger Mann ge-
tödtet, das Gräulichste befürchtet man in
Lille. Die nächsten Tage den Beginn der
Exekution in Paris. Gladstone hat sich auf
sein „Friedrichsruhe“ zurückgezogen, und
die englischen Botschafter in Berlin, Lord
Dob, sowie die englischen Botschafter in
Petersburg, Lord in Kenntniß gesetzt worden,
Gambetta habe sich

Dufferin, nach dort berufen. Der konservative
Londoner „Standard“ beipflichtet im Anschluß daran
die dormalige politische Lage und sagt dabei,
das Experiment eines europäischen Kongresses habe
in einer Isolirung Englands gendet.
Wenn Gladstone das europäische Konzert auf ein
gründliches Einvernehmen Englands mit Deutsch-
land und Österreich basirt hätte, so wäre der Plan
wohl thunlich gewesen. Wenn Gladstone vor
diesem persönlichen Opfer zurückgeschreckt sei, so
habe er jetzt ein noch größeres zu bringen, denn
er habe eine scharfe diplomatische Niederlage
erlitten. Die Isolirung Englands liege zu offen
vor, als daß man dieselbe in Abrede stellen könne;
England trete aus dem gelösten europäischen Kon-
zerte ohne Bundesgenossen heraus und ohne ein
befriedigendes Resultat erzielt zu haben. — Der
Anwalt des britischen Ministeriums hat nunmehr
endlich dem Queens-Bench-Gerichtshof zu Dublin
die Anklage-Aktenstücke gegen vierzehn
Mitglieder der irischen Landliga vorge-
legt. Unter den Angeklagten befinden sich Parnell,
Dillon, Sexton und Biggar, welche sämmtlich
Parlamentsmitglieder sind, sowie Brennan, Sulli-
van und Coan. Die Anklage enthält neunzehn
Punkte. Sie lautet auf Verschwörung, um die
Wähler an der Bezahlung des gesetzlichen Pakt-
zinses zu hindern und behauptet die Angeklagten
seien die Gläubiger an der Einziehung des

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----